

BRACHIALE SCHÖNHEIT – DIE FÄRÖER VOM SATTEL AUS ENTDECKEN

ROUTE
ERKUNDUNG
DER FÄRÖER

LOCATION
FÄRÖER

DIE FÄRÖER SIND schonungslos ehrlich und gerechtkeitsliebend. Alle Besucher werden von den heulenden Winden und dem durchdringenden Regen gleich behandelt. Die Straßen der Inseln schlängeln sich entlang der zerklüfteten Küsten und führen hinauf auf die gipfellosen Berge, zwischen denen dichte Wolken hängen.

Es dauerte nur wenige Minuten, bis Chris McClean, Fiola Foley und Paul Errington ihre erste Lektion der Reise lernten. Bereits wenige Kilometer nachdem sie den Flughafen des Archipels auf der Insel Vágar hinter sich gelassen hatten, waren sie bis auf die Knochen nass und durchgefroren. Auf dem Weg Richtung Norden zum spektakulären Múlafossur-Wasserfall kroch ihnen der Regen in die Ärmel ihrer wasserdichten Jacken, und die Gischt der Straße sorgte dafür, dass ihre Shorts in Sekundenschnelle klitschnass waren. Der Wasserfall schoss, durch den Regenfall zusätzlich genährt, in vollem Schwall von einer Klippe ins Meer. Als sich der tief hängende, klaustrophobe Nebel dann von einem Moment zum nächsten verzog, lernte das Trio seine zweite Lektion: Gerade wenn man sich geschlagen geben will, geben die Färöer einem etwas zurück und ziehen einen so umso stärker in ihren Bann. Für einen kurzen Moment öffnete sich der Himmel, und durch die dunklen Wolken drangen Lichtstrahlen, die

auf die Landschaft trafen und als weißgoldene Punkte auf der unruhigen Meeresoberfläche tanzten. Die hohen Berge, die das natürliche Becken bilden, das den Múlafossur nährt, kamen zum Vorschein. Dann zog der Wind die Nebelvorhänge wieder zu.

Eine Tour auf den Färöern wartet mit vielen geologischen Highlights auf. Atemberaubende Klippen, schroffe Felsnadeln – jede Straßenecke offenbart eine neue fantastische Landschaft. Die Reise mit dem Fahrrad verlieh der Gruppe eine ganz besondere Perspektive. So konnten sie sich frei bewegen und auch von den Hauptwegen abstechen. Sie gelangten an Orte, die in keinem Reiseführer oder auf Instagram zu finden und dabei nicht weniger sehenswert sind als die bekannten Reiseziele. Auf den Rädern hatten sie das Gefühl, ein Teil der Inseln zu sein und mit ihnen zu interagieren, anstatt sie nur zu betrachten.

Auf der Insel Eysturoy kämpfte sich das Trio die steile Serpentinstraße am Hang des 880 Meter hohen Slætтарatindur hinauf, des höchsten Gipfels der Färöer. Danach ging es weiter nach Eiði. Dort besuchten sie die Felsformation Risin og Kellingin, zu Deutsch „der Riese und das Weib“. Die zwei direkt vor der Küste ruhenden Steinsäulen wirken zerbrechlich und monolithisch zugleich. Der Legende nach wollten die isländischen Riesen die Färöer in ihren Besitz bringen und schickten den Riesen und das Weib, →

